



# KURVENNEWS

Infomagazin der Ultras Essen

[www.ultras-essen.de](http://www.ultras-essen.de)

[kurvennews@ultras-essen.de](mailto:kurvennews@ultras-essen.de)

## Ausblick:

Ohje, RWE. Eigentlich hatte man schon einen ganz dicken und großen Haken an diese Saison gemacht, aber der RWE wäre nicht der RWE wenn man nicht für Schlagzeilen sorgen würde. Also gabs mit der Trennung von Middendorp nach 29 Tagen die nächste Posse. Kommt einem bekannt vor, wobei der Rekord von Fach mit 3 Spielen Trainertätigkeit nicht eingestellt wurde. Sei's drum, bleibt nur zu hoffen, dass man die nächste Trainerwahl etwas überlegt angeht und den neuen Trainer nicht noch in dieser Seuchensaison verheizt. Vielleicht wird's dann auch mal jemand der sich in den unteren Ligen auskennt und nicht noch bis vor kurzem irgendwelche C-Amateure in China trainiert hat.

Für Schlagzeilen sorgte auch die hiesige Lokalpresse, die in ungewohnt reißerischer Art über die 25-Jahre-Freundschaftsfeier am vergangenen Samstag berichtete. Aber auch hier, sei's drum. Den Anwesenden wird eine nette Feier in Erinnerung bleiben, gerne wieder.

Für das heutige Spiel gibt's von unserer Seite einen kompletten Boykott, dazu lest einfach den folgenden Text.

## Boykott der Curva Ost:

Haben wir uns in den letzten Wochen einfach still, heimlich und leise auf die Tribüne gestellt, so wollen wir beim heutigen Heimspiel ein deutliches und nicht zu übersehendes Zeichen setzen.

Aus diesem Grund rufen wir alle Osttribünen-Gänger dazu auf mit uns hinter der Tribüne zu verweilen anstatt das Spiel von der Tribüne aus zu verfolgen. Am Zaun wird dazu das passende Transparent „Ihr alle macht unseren Verein kaputt“ hängen. Diesen Boykott werden wir während des kompletten Spielstandes – also unabhängig vom Spielstand und Spielausgang – durchziehen. Wir wollen durch diese Aktion keinen kurzfristigen Erfolg in dieser für uns in der Liga gelaufenen Saison erreichen, sondern ein klares und konsequentes Zeichen setzen.



Wir sind es leid, dass unser geliebter Verein von irgendwelchen, nicht nachvollziehbaren Machtspielchen auf und neben dem Rasen zerstört und beschädigt wird. Wir sind es leid Jahr für Jahr, immer und zum Spielball persönlicher Interessen zu werden. Wir sind es leid immer wieder aufs Neue enttäuscht zu werden. Wir haben der Mannschaft beim wichtigen Spiel gegen Wuppertal durch unsere Gesänge unsere Bereitschaft signalisiert ihnen an der Seite zu stehen und wurden beim nächsten Spiel schon wieder so bitter enttäuscht.

Wir alle bringen unser hart verdientes Geld ins Stadion um uns teilweise emotionsloses Gekicke ansehen zu müssen, vom Hohn und Spott in den nächsten Tagen auf der Arbeit oder in der Schule mal ganz zu schweigen. Wir alle sollten JETZT ein Zeichen setzen um auch vor dem nächsten wichtigen Termin, der Jahreshauptversammlung am kommenden Donnerstag, eindeutig zu zeigen wer die Basis dieses Vereins ist: Wir Fans!

Wer zu unserem Vorgehen noch Fragen, Kritik oder Anregung hat, der kann sich gerne an unsere Leute auf der Tribüne wenden. Wir stehen euch gerne zur Verfügung und freuen uns über jeden, der sich uns anschließt.

Alle diejenigen, die trotzdem das Spiel sehen möchten, bitten wir aus Solidarität auf die Nordtribüne zu wechseln. Nur so lässt sich ein geschlossenes und eindrucksvolles Bild ergeben.

## Rückblick:

---

### FSV Mainz 05 II - RW Essen 2:1, 905 Zuschauer (70 Gäste):

Der Leser mag mir an dieser Stelle verzeihen, aber so langsam fehlt die Motivation Artikel für die Kurvennews zu schreiben. Nach jedem Spiel den gleichen Sermon mit den gleichen Schlagworten: miserabel, Niederlage, Versager etc. pp.

Daher an dieser Stelle nur ganz kurz: Wie immer war die Darbietung dieser elf völlig orientierungslos über den Platz stolpernder Versager richtig schlecht. Selbst der Sieg gegen Wuppertal brachte kein Selbstvertrauen und keine Sicherheit. Somit verlor man auch in Mainz sang- und klanglos mit 1:2.

Auf der Tribüne versammelten sich in etwa 50-70 Essener, die sich scheinbar einfach nicht von der "Mannschaft" abschrecken lassen. So schallte auch ein "Spielt wie ihr wollt, uns vertreibt ihr nie" durch das Mainzer Stadion am Bruchweg. An ernsthaften Support ist mittlerweile gar nicht mehr zu denken und somit besann man sich auf Gebiete, auf denen der geneigte Essener seine Stärken hat: Asi und Pöbeln. So erlebten die Asi-Gesänge à la "Michaela Schaffrath", " Wir lieben dicke Titten..." und andere bekannte Gassenhauer eine ungeahnte Renaissance.

Herr Middendorp muss sich fühlen, wie bei einem ganz lausigen Start einer PC-Fußball-Manager-Karriere, nur mit dem Unterschied, dass ich da nach 3 Niederlagen direkt zu Beginn das Spiel neu lade. Miesen.



Mal sehen, wie es mit dem Trainer weitergeht, nachdem er sich nach dem Spiel gegen Mainz einen ungenehmigten Urlaubstag nahm und nicht beim Training erschien. Sein Abgang dann die wahrscheinlich logische Konsequenz.

Scheiß egal in welcher Liga - oh immer wieder RWE.

### **RW Essen - Wuppertaler SV Borussia 2:1 6.500 Zuschauer 6.433 (1800 Gäste):**

Nach dem letzten Heimspiel gegen den Sportclub aus Münster sollte nun mit dem Wuppertaler SV der nächste alte Rivale aus vergangenen Tagen bei uns gastieren. Nicht nur der Gegner, sondern auch die Tatsache, dass es um den Einzug ins Niederrhein-Pokalfinale und damit um eine mögliche Qualifikation für den DFB-Pokal ging, sorgte für ausreichend Brisanz. Wie wichtig die Teilnahme am Pokalwettbewerb für den Verein ist, hatte Thomas Strunz wenige Tage zuvor auf der Infoveranstaltung deutlich zu verstehen gegeben. Aufgrund der nie enden wollenden Negativserie in der Liga konnten sich trotz der Wichtigkeit des Spiels nur rund 6500 Zuschauer aufraffen. Aber wem will man's in diesen Zeiten verdenken.

Der Block P war trotz der schlechten Leistungen des Teams in den vergangenen Wochen gut motiviert und zeigte die ersten 15 Minuten wer im GMS die Hosen anhat. Von den Wuppis bis dahin außer den üblichen Pöbelliedern nichts zu hören und auch das Ultra Terror Team (Gelächter) war nur zu erahnen. Aber wie so oft dürfte dies mit der Akustik zusammenhängen, da unsere SVler den Wuppertalern einen recht guten Auftritt attestierten. Laut eigener Aussage der Wuppertaler soll dieser Auftritt die beste Saisonleistung gewesen sein. Naja, Wuppertal halt.

Die Mannschaft zeigte, dass sie die Wichtigkeit des Spiels verinnerlicht hatte und so konnte man mal wieder von „Fußball“ sprechen, was auf dem grünen Rechteck gezeigt wurde. Die engagierte und kampfbetonte Leistung kam auf den Rängen gut an, so dass der Funke auf die Traversen übersprang.

Noch zu erwähnen sei, dass weiterhin keine optische Unterstützung gezeigt wurde - weder am Zaun noch im Block. Zwar schade, aber wir werden diesen Schritt konsequent durchziehen.

Zu Beginn der zweiten Hälfte startete die Osttribüne ein wenig träge. Die Leistung der Mannschaft schaffte es jedoch, die Curva zu erwecken. Vielleicht hat das Team jetzt erkannt, dass ein wenig Kampf und Leidenschaft reicht um die Hafenstraße voll hinter sich zu haben. Der Siegtreffer von Robert Mainka ließ dann so einiges an gesammelten Saison-Frust abfallen und es konnte endlich mal wieder ein wenig Party auf den Rängen gemacht werden.

Die gesamte Stimmung an diesem Tag würde ich persönlich als eine der besten Darbietungen der laufenden Saison nennen. Mag mir von meiner Holzkiste aber auch nur so vorkommen. Der Tag hat aber definitiv mal wieder Spaß gemacht.

Aber kein Bericht ohne Kritikpunkt: In letzter Zeit hat das elendige Handygefille wieder zugenommen.



Auch wenn der Teilzeit-Vorsänger lustig war, muss ich nicht mit dem Support aufhören und 10 Minuten mit meinem Handy rumfilmen. Außerdem möchte nicht jeder sein Gesicht bei den bekannten Internetplattformen sehen. Also lasst es sein und konzentriert euch auf das Spiel und die Gesänge der Kurve. Videos und Bilder bekommt ihr in guter Qualität bei Jawatdenn.

Ebenfalls unverständlich aus unserer Sicht war die Forderung nach einer Humba. Wir haben uns alle über den Sieg und den Einzug ins Finale – in dem es übrigens gegen den VfL Speldorf geht – gefreut, diese „Mannschaft“ jedoch mit einer Humba zu feiern, obwohl sie wochenlang die größte Grütze zusammengespield hat, geht für uns dann doch zu weit.

### **SC Verl - RW Essen 2:0, 700 Zuschauer (250 Gäste):**

PEINLICH! Das einzige Wort, was mir zu diesem Spiel einfällt! Sowohl zur Darbietung auf dem Platz , also auch zu einigen Suffkids, die ihren Mageninhalt über die Stufen des Stadions an der Poststr. verteilen.

Eigentlich unglaublich, dass sich trotz der zuletzt gezeigten Leistungen noch ca. 250 Essener in Verl einfanden. Naja, auch das wird sich in den kommenden Wochen sicherlich ändern....Jedes weitere Wort zu diesem (Trauer)Spiel wäre eines zuviel!

### **RW Essen – Preußen Münster 0:4, 8.400 Zuschauer (1.500 Gäste):**

Wer nach der 0:1 Niederlage gegen den Fußball-Riesen Wormatia Worms gedacht hat der absolute Tiefpunkt sei erreicht, hat falsch gedacht. Wenn Rot-Weiss eins kann, dann ist es seine eigenen blamablen Leistungen von Spiel zu Spiel nochmals zu unterbieten. Und so brachte uns das Match zwischen den beiden als absolute Top-Favoriten auf den Aufstieg gestarteten Mannschaften eine 0:4 Klatsche gegen Preußen Münster.

Zur Stimmung von unserer Seite braucht man an dieser Stelle nichts mehr sagen. Die Saison ist vorbei, die Motivation aller am Boden. Eine Unterstützung der Mannschaft findet nicht mehr statt – auch wenn wir gegen Münster nochmals zu Beginn versucht haben, die Mannschaft nach vorne zu schreien. Was es bringt, hat man ja gesehen.

Nach den internen Streitigkeiten in der Curva Monasteria und der damit verbundenen Abspaltung der Deviants legte aber auch der gut gefüllte Gästeblock einen merkwürdigen Auftritt hin: Zwei kleinere Stimmungsherde sangen weite Strecken des Spiels gegeneinander an und zeigten kein geschlossenes Bild. Wenn der oben mittig stehende Rest der Curva sang, schwiegen oftmals die Deviants oder zogen ihr eigenes Programm durch und andersherum genauso. Nur selten zogen alle an einem Strang. Aus meiner Sicht ist diese Entwicklung echt traurig, da hier doch eine Szene, die sich in einigen Jahren wirklich beachtliches aufgebaut hat, vor die Hunde geht. Es ist wirklich schade, dass Menschen, die sich für ein und dieselbe Sache begeistern und für die gleiche Sache eintreten, sich nun nicht mehr nur untereinander uneinig sind, sondern sich auch teilweise körperliche Auseinandersetzungen liefern. Diese Entwicklung sollte auch allen Gruppen in Essen ein warnendes Beispiel sein.



Die Geschichte des Spiels ist schnell erzählt: Zu Beginn viel Druck aufs Münsteraner Tor, ohne dass aber zählbarer Erfolg dabei rum kam. Nach 15 Minuten war diese Herrlichkeit aber auch schon wieder vorbei. Die erste Chance der Preußen saß, die zweite auch. Nach diesen zwei Treffern liefen die Versager nur noch rum wie Falschgeld und fingen sich das 0:3. Spätestens danach war die Geduld auf den Rängen vorbei. UE und Umfeld verließen daraufhin geschlossen das Stadion, alle anderen schwiegen. Von draußen hörte man dann noch das 0:4.

Wir alle können froh sein, dass trotz der Niederlagenserie in den letzten Wochen der Abstand zu den Abstiegsplätzen nicht geringer geworden ist. In der momentanen Verfassung der „Mannschaft“ wäre selbst ein Abstieg im Bereich des Möglichen. Wir alle können froh sein, wenn diese Saison vorüber ist.

## Hopping:

### Olympique Sport Club Lille Métropole – Paris Saint Germain 0:0, 18.086 Zuschauer:

Nachdem die Ereignisse der WET-Tour nach Worms und vor allem die am Essener Hauptbahnhof verarbeitet waren, ging es für 4 Leute am Sonntag in den frühen Morgenstunden gen Frankreich, um dort das Spitzenspiel der Ligue 1 zu besuchen. Schon Wochen zuvor sicherten wir uns 4 der begehrten Karten für das Spiel Lille gegen Paris. Kein großes Derby, aber immerhin ein Spiel des Fünften gegen den Sechsten der französischen ersten Liga – genauer gesagt ging es um das Match OSC Lille gegen den Hauptstadtclub aus Paris. Wir konnten uns also auf ein Klassetpiel mit vielen internationalen Stars einstellen, ging es doch für beide Teams um den Kampf um die internationalen Startplätze.

Ausgestattet mit reichlich Schlager und – nein, der eigene Körper benötigt in diesem Alter noch keinen Tag Pause – diversen Alkoholikas startete die Fahrt ein wenig schleppend. Jedem steckte die Fahrt vom Vortag noch in den Knochen. Schnell passierten wir die holländische Grenze. Hier zeigte sich, wer geübter Hopper und wer laienhafter Anfänger auf diesem Gebiet ist: Während die Anfänger vergeblich an holländischen Tankstellen nach Bier fragten, packte der Hopping-Experte seine mitgebrachten Reserven aus. Kein Bier an Tankstellen – undenkbar im schönen Deutschland.

Die weitere Fahrt verlief ohne große Besonderheiten, da wir streng den Angaben des Navis folgten. So konnten uns auch in die andere Richtung verweisende Schilder nicht im Geringsten beeindrucken. Als uns die freundliche Frauenstimme aus dem Navi jedoch inmitten eines französischen Bauerndörfchens die Worte „Sie haben ihr Ziel erreicht“ entgegenwarf, kamen doch leichte Zweifel ob der Richtigkeit unserer Route auf. Wir wussten zwar nicht viel von Lille, aber immerhin so viel, um zu wissen, dass wir falsch waren. Es gibt wohl mehrere „Rue de Lille“ in Frankreich. Was solls. Wo wir aber einmal in diesem kleinen verträumten Dörfchen waren, schauten wir uns ein wenig um. Aber außer einem Angelwettbewerb französischer Rentner gabs nicht allzu viel zu sehen. Also ging es nun weiter Richtung Lille – diesmal aber nicht streng nach Navi, sondern die Plausibilität seiner Angaben wurden immer mit einem Auge durch die Autobahnschilder überprüft – aus Schaden wird man klug.



Gegen 13 Uhr erreichten wir die nordfranzösische Stadt Lille. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, um auch einige Dinge über die Stadt loszuwerden – die Reise soll ja auch einen gewissen kulturellen Wert haben: Lille hat rund 225.000 Einwohner, davon ca. 100.000 Studenten, und ist das drittgrößte Ballungsgebiet nach Paris und Lyon. Eine Parallele zu Essen gibt's auch: Lille war 2004 Kulturhauptstadt Europas, eine Ehre, die Essen ja im nächsten Jahre zuteil wird.

In Lille angekommen schlenderten wir zunächst einmal durch die wirklich schöne Fußgängerzone in der Innenstadt. Viele kleine schmucke Kneipen und Cafés und vor allem viele junge Leute unterwegs. Verwunderlich auch wie lebendig die Innenstadt an einem Sonntag ist – kein Vergleich zu Essen. Inmitten des Trubels ist aber auch viel Leid und Elend zu sehen: In zahlreichen Hauseingängen lagen Pappkartons, die Obdachlosen als Schlafplatz und Ruhestätte dienen, mitten in der Fußgängerzone lagen viele schlafende Clochards. In dieser Masse sicherlich bedrückend.

Von einem anstehenden Fußballspiel war zu diesem Zeitpunkt noch nichts zu sehen. Keine Heimfans, keine Gäste aus Paris und keine Polizeipräsenz. Nachdem wir uns mit französischem Bier und Fastfood – wat der Bauer nicht kennt, dat frischer nicht, deshalb der Rückgriff auf die typisch französische Spezialität Pizza – gestärkt hatten, ging es schnurstracks zum Hauptbahnhof von Lille in der Hoffnung hier vielleicht die ankommenden Gäste zu empfangen. Doch auch hier war 3 Stunden vor Spielbeginn nichts zu sehen. Auf dem Rückweg in die Innenstadt traf man nun ganz sporadisch auf Fans des OSC Lille. Anders als in Deutschland wird man aber als Hopper da nicht schräg von der Seite angeschaut, sondern kann sich trotz „Ultra-typischer“ Kleidung unbehelligt bewegen. Nach einem kleinen Abstecher auf das Liller Inlineskater-Rennen brachen wir zum Stadium Lille Métropole. Hier eine weitere Parallele zu Essen: Auch Lille beabsichtigt den Bau eines neuen Stadions (Grand Stade de Lille).

Nun einige wenige Worte zu den Fanszenen von Paris und Lille, die nur dank einer sehr kundigen Quelle zustanden kamen.

Fangen wir mit der wohl interessanteren Szene des Hauptstadtclubs an: Die Szene von Paris ist insofern gespalten, als dass sie wie in Frankreich üblich auf 2 verschiedenen Tribünen steht (genau genommen sogar drei): Einmal der Kop de Boulogne und einmal die Virage Auteuil. Auf der ersten stehen neben den Boulogne Boys vor allem so genannte "indeps", also Leute, die sich irgendwie diffus der Hooligan- und Casualszene zugehörig fühlen. Politisch ist das ganze hier eher rechts ausgerichtet, wobei dies in Frankreich eine ganz andere Bedeutung als in Deutschland hat. Das heißt, dass diese Leute vor allem stark nationalistisch und ausländerfeindlich sind, sich aber nicht positiv auf den deutschen Nationalsozialismus beziehen. Nichtsdestotrotz gab es immer wieder mal Spruchbänder mit Keltenkreuzen und Ähnlichem. Die Boulogne Boys machen zwar auch ab und an Choreos, der Kop gilt stimmungstechnisch jedoch als etwas schwächer. Kop-Leute sollen darüber hinaus auch sportlich orientiert und „auf dem Acker aktiv“ sein, was aber auch nicht mit den in Deutschland üblichen Verhältnissen vergleichbar ist (nicht so viel wie in Deutschland, dafür die wenigeren Matches mit mehr Beteiligten auf beiden Seiten, keine 20vs20 Türsteher/Kickboxerfights wie in Deutschland, sondern teilweise 80vs100 etc).

Die Auteuil gehört sicherlich zu den interessantesten Kurven in Frankreich bzw. ganz Europa. Hier sind mehrere renommierte Gruppen beheimatet, neben den Supras (Freundschaft mit Wilde Horde Köln) unter anderem die Authentiks. Im Unterrang gab es bis vor etwa 2 Jahren noch die Tigris Mystic, eine Gruppe, deren Mitglieder sich wohl zu einem guten Teil aus Immigrantenkindern aus den Pariser Vororten zusammensetzt (hier macht



sich die koloniale Vergangenheit Frankreichs bemerkbar). Diese haben immer wieder Konflikte mit den Kop-Leuten. So gab es auf einer Auswärtsfahrt einen Angriff auf den Tigris-Bus, bei dem Kop-Leute + Casuals aus dem Bus Material geklaut haben. Da die Tigris immer wieder Stress mit den "Rechten" hatte führte das Ganze letztlich zur Auflösung der Gruppe. Seitdem ist der Auteuil-Unterrang recht verwaist. Zur Gruppe Karsud liegen keine weiteren Infos vor.

Zur Fanszene von Lille liegen leider keine tiefer gehenden Informationen vor. Auffällig im Stadion war die Gruppe Dogues Virage Est, die sich 1989 gegründet hat. Ansonsten hingen keinen nennenswerten Zaunfahnen, die auf große Gruppen hindeuten würden.

Das Stadion von OSC Lille ist mittlerweile in die Jahre gekommen und entspricht nicht den Standards, die wir aus der ersten Liga in Deutschland kennen. Nicht alle Tribünen sind überdacht, Stehplätze gibt es nicht und eine Laufbahn ist zu allem Überfluss auch vorhanden. Von einem Schmuckkästchen zu sprechen wäre also übertrieben. Unsere Sitzplätze befanden sich hinter dem Tor, gegenüber der Heimtribüne der Virage Est und neben dem Gästeblock. Kostenpunkt: 18 € pro Person.

Ein Unterschied zu Deutschland liegt darin begründet, dass die Zuschauer erst sehr spät ins Stadion strömen. Obwohl das Stadion komplett ausverkauft war, gab es auch kurz nach Spielbeginn noch viele freie Plätze. Insbesondere der Gästeblock füllte sich erst nach und nach. Hier zeigte sich, dass die Pariser Fanszene in viele Einzelgruppen zerteilt ist. Die Gruppen kamen jeweils einzeln ins Stadion und teilweise erst zur Mitte der ersten Halbzeit. Sehr ungewöhnlich, da die Entfernung zwischen beiden Städten nicht sonderlich groß ist und das Spiel auf einem freien Sonntag terminiert war.

Zu Beginn des Spiels zeigten die Dogues Virage Est eine kleine Choreo, die aber qualitativ einfach nur grottig war. Ein überdimensionaler Kopf einer Dogge, dazu ein Spruchband mit „Dogues Virage Est“ am Zaun, das wars. Paris zeigte zu Beginn neben ein paar Dopplern einen völlig sinnfreien Bengalo, der von einem völlig vermummten Typen in den blauen Abendhimmel gehalten wurde. Auch nix berauschendes. Das Intro von Paris aber vielleicht auch deshalb so schwach, weil die einzelnen Gruppen noch nicht in Gänze im Stadion waren und erst nach und nach eintrafen. Erst zur Mitte der ersten Halbzeit war der Block dann voll. Dies war auch der Grund dafür, dass die Stimmung zu Beginn des Spiels zwar gut, aber nicht überragend war. Erst als auch die letzte Gruppe (Lutece Falco) im Stadion war, gab der Gästeblock angeführt von 3 Vorsängern auf dem Zaun richtig Gas. Das konnte sich auf jeden Fall sehen lassen und braucht keinen Vergleich zu den besten deutschen Gruppen scheuen.

Die Stimmung der Heimkurve leidet aus meiner Sicht ein wenig am unglücklichen Standort. Kein Dach drüber und ziemlich weit vom Gästeblock und Spielgeschehen entfernt. Zwar war der Block oft in Bewegung, bei uns kam aber nur sehr selten was an. Nur wenn die ganze Kurve mal mitzog wurde es richtig laut. Auf unserer Tribüne war fast nichts los. Vereinzelte Bemühungen waren zwar zu erkennen, wirklich durchschlagend war aber auch das nicht. Lille alles in allem eher mau – gerade bei diesem Spiel.



Ein weiterer Skandal und in Deutschland undenkbar ist die Tatsache, dass kein Bier im Stadion ausgeschenkt wurde. Auch Fressbuden waren Mangelware: Es gab lediglich einen Stand, an dem man Baguette mit Pommes, Würstchen und viel Ketchup sowie Mayo kaufen konnte – ich gebe zu, merkwürdige Zusammenstellung, war aber echt lecker. Ansonsten auch rund ums Stadion nicht viel los, keine Kneipen oder Stände, wie man es aus Deutschland kennt.

Zum sportlichen: Platz 5 gegen 6 – man hätte eigentlich ein Fußballschmankerl erwarten können. Obwohl Stars wie Robert Vittek (Lille) sowie Ludovic Giuly oder Jerome Rothen (Paris) bei beiden Mannschaften spielten, wurde kein großes Spiel geboten. Lille über die gesamte Spielzeit zwar spielbestimmend, klare Chancen waren jedoch Mangelware. Paris beschränkte sich fast komplett aufs Verteidigen. In den Schlussminuten wackelte Paris gehörig und stand am Rande einer Niederlage, letztendlich reichte es aber doch für ein torloses 0-0. Besonders bitter für einen Mitfahrer: Bei dem vierten Besuch in Frankreich sah dieser das dritte 0-0.

Nach dem Spiel leerte sich das Stadion sehr schnell. Obwohl ausreichend Gelegenheiten zum Pöbeln da gewesen wären, blieb alles ruhig und man ging schiedlich friedlich auseinander. Da wir nicht mehr genau wussten, wie wir zum Auto zurückkamen, gingen wir der breiten Masse hinterher, die sich aber urplötzlich auflöste, so dass wir alleine unterwegs waren. Plötzlich stand man hinterm Gästeblock. Leider waren die Pariser zu dem Zeitpunkt noch nicht an ihren Bussen, sonst hätte ich an dieser Stelle auch Aussagen über die Altersstruktur der Gruppen geben können. Auch nach dem Spiel auf den Straßen und am Gästeblock kaum Polizeipräsenz. Bei jedem Spiel gegen eine Zweitvertretung bei RWE ist mehr Staatsmacht vor Ort als bei diesem Spiel.

Am Auto angekommen gings auch schnell wieder in Richtung heimische Gefilde. Ein kleines Hindernis war noch zu überstehen: In Belgien gibt es ab einer gewissen Uhrzeit nur dann Benzin, wenn man vorher an der Kasse bezahlt. Wer Französisch in der Schule hatte wird Verständnis dafür haben, dass wir alle dieser Kack-Sprache nicht mächtig sind. Somit hat es ein wenig gedauert (genau genommen eine Tankstelle) bis wir dieses Prinzip verstanden haben.

Gegen 1.30 Uhr in der Nacht erreichten wir um eine Erfahrung reicher Essen. Alles in Allem eine nette Tour, auch wenn ich mit teilweise anderen Erwartungen an den Tag herangegangen bin.

## Linktipp:

Um alle Bilder der Essener Szene – sei es Fussball, sei es Sprayer, sei es Hooligan oder sei es einfach nur Fotokunst – zu bündeln haben sich einige Leute zusammengetan und mit [www.fromthegutter.tk](http://www.fromthegutter.tk) eine neue Plattform entwickelt, die alle diese Bilder demnächst bündeln soll.

Unterteilt in verschiedene Kategorien kann man dort allerhand stilvoller und wirklich schöner Bilder begutachten und selber eigene Bilder hochladen. Lohnt sich wirklich!

